

Einige Waggons Zündhölzchen.**Mehr als eine Viertelmillion Kronen herausgelockt.**

Ein ganz eigenartiger Betrug ist in den letzten Tagen von einem Manne verübt worden, der sich in Wien vermutlich unter falschem Namen eingemietet und mehrere Kaufleute in Ungarn um viele Tausende von Kronen geschädigt hat. Bisher wurde eine Schadensziffer von mehr als einer Viertelmillion Kronen festgestellt, doch es scheinen noch nicht alle der von dem Betrüger geschädigten Firmen die Anzeige erstattet zu haben, so daß die von ihm herausgelockten Summen viel höher sein dürften, und möglicherweise eine Million erreichen könnten. Durch die vorgespiegelte Lieferung vieler Waggons mit Zündhölzchen ist es dem Betrüger, der wahrscheinlich in Prag einen Mitschuldigen haben dürfte, gelungen, den von ihm geschädigten Firmen das Geld herauszulockern.

Vor kurzem erschien in einem Budapester Fachblatt eine Ankündigung, mit welcher sich eine Firma Isidor Wertheimstein in Prag erlöblich machte, Zündhölzchen waggonweise in jeder gewünschten Menge zu liefern. Wie vermutet wird, dürften ähnliche Angebote auch in Galizien und anderen Kronländern den Interessenten gemacht worden sein. Verschiedene Firmen machten nun auf Grund der Ankündigung größere Bestellungen, sie bekamen aber einige Zeit hindurch keine Antwort, bis sie schließlich aus Wien Briefe erhielten, die sich auf ihre nach Prag gemachten Bestellungen bezogen.

Jetzt ist es wohl klar, weshalb die Antwort so lange ausgeblieben war. Der Betrüger wollte nämlich die in Prag eingelaufenen Briefe sammeln und hat sich dieselben dann entweder durch einen Mitschuldigen, der dort die Briefe in Empfang genommen hat, nach Wien übersenden lassen oder er hat sie selbst in Prag behoben und hieher gebracht. In den Antwortschreiben an die Besteller nannte sich der Schreiber Moritz Fischer und daß das

Nach Erlag der Gelder wurden diese von einem Manne, der vermutlich der angebliche Moritz Fischer gewesen ist, aufstandslos behoben, da er der Bestimmung entprochen und sich durch Vorweisung der Frachtbriefduplikate ausgewiesen hatte, nach denen die in Preßburg befindlichen Waggons mit den Zündhölzchen an die einzelnen Käufer abgefordert worden seien. Als aber nach einiger Zeit die Waren nicht an ihrem Bestimmungsorte einlangten, richteten die Käufer Anfragen an die Bahnverwaltung, da sie in dem Glauben waren, daß sich infolge der Verkehrsverhältnisse die Abendung verzögert haben könnte. Sie erfuhren, daß sich die gelauften Zündhölzchen überhaupt nicht in Preßburg befinden haben und daß von dort keine Sendung weitergeleitet worden sein konnte. Nun erst war es klar, daß die genannten Firmen einem Betrüger aufgelesen waren. Die Frachtbriefduplikate, mit deren Hilfe er die Gelder behoben hatte, waren gefälscht und mit nachgemachten Stampfgleiten versehen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er in Bahntreibern oder bei einem Spediteur einen Mitschuldigen besitzt, der ihm die Fälschung der Frachtbriefduplikate ermöglicht hat.

Die Flucht des Betrügers.

Die geschädigten Firmen erstatteten die Anzeige und von der Budapester Oberstadthauptmannschaft wurde auch das Sicherheitsbureau der Wiener Polizeidirektion von dem großen Betrage verständigt. Aus Wien ist der Betrüger natürlich sofort nach Behebung der bei den Banken für ihn angeordneten Summen geflüchtet, und man weiß derzeit noch nicht wohin er sich gewendet hat. Es konnte auch noch nicht ermittelt werden, wer der angebliche Moritz Fischer ist. Daß er seinen richtigen Namen nicht angegeben hat, liegt wohl auf der Hand. Hier hat sich der Betrüger bei einer Familie in dem Hause Alferstraße 26 wohl nur zu dem Zwecke eingemietet, um den Betrug durchzuführen zu können. Er hatte erzählt, daß er der Vertreter und der Reisende einer großen Prager Firma sei und sich nur vorübergehend in Wien aufhalte, um hier ein größeres Geschäft für die Firma zum Abschlusse zu bringen.

Die Lebensweise, die er führte, war in keiner Weise auffällig. Mit den hiesigen Verhältnissen schien er vollkommen vertraut gewesen zu sein. Er erhielt stets eine große Anzahl von Briefen und unterhielt auch eine ziemlich rege Korrespondenz. Vor mehr als einer Woche ist er von Wien abgereist, nachdem er seinen Wohnungsgebern erzählt hatte, daß seine Geschäfte nunmehr zu einem günstigen Abschlusse gelangt seien. Er stellte aber sein Wiederkommen für die nächste Zeit in Aussicht. Seinen Verpflichtungen ist er hier vollkommen nachgekommen und bei seiner Abreise deutete nichts darauf hin, daß es eine Flucht wäre.

Auf dem Postamte hatte er noch angegeben, daß er nach Karlsbad jähre und daß ihm etwa noch an die Adresse in der Alferstraße 26 einlangende Briefe nach Karlsbad, Schützenhaus, nachgesendet werden sollen. Eine seitens der Behörde dorthin gerichtete Anfrage hat ergeben, daß ein Mann dieses Namens und seines Aussehens dort vollständig unbekannt ist. Ebenso wurde ermittelt, daß es in Prag keine Firma Isidor Wertheimstein gibt. Die Behörden sind nunmehr bemüht, festzustellen, wer der angebliche Moritz Fischer ist und haben die Verfolgung des flüchtigen Betrügers eingeleitet.